

Literarische Umschau.

Klostermonographien I.

Cluny, Graham Rose und **Claphan** A. W., The monastery of Cluny, 910—1155 (Archaeologia LXXX), Oxford, Society of Antiquaries of London, 1930, 4^o, 35 S.

Der Versuch einer kunstgeschichtlichen Würdigung des berühmtesten Reformklosters nicht bloß aus der allgemeinen Kunstgeschichte heraus, sondern mit besonderer Berücksichtigung der aus der Reform selbst entstandenen künstlerischen Ideen (Consuetudines usw.) mit bestem quellenmäßigem Nachweis. Auch Kunsthandwerk und Buchschmuck werden mit hereingezogen. S. 147ff.: Untersuchung der Patrozinien der Altäre und Kapellen, wichtig auch für die deutsche Patrozinienforschung. Claphan bringt S. 166 eine Sonderuntersuchung der Anlage der Kirche, einst der längsten Kirche der Welt, die durch die gegenwärtigen Ausgrabungen eines amerikanischen Architekten wieder besonderes Interesse erregt.

München.

R. B.

— **Evans** J., Monastic Life at Cluny, 910—1157, Oxford, University Press, London, H. Milford 1931, 8^o, 137 S.

— **Smith** L. M., Cluny in the eleventh and twelfth Centuries, London, Allan, 1930, 8^o, 348 S.

Gerade die Klöster mit reicher Geschichte entbehren vielfach einer zusammenfassenden, halbwegs genügenden Darstellung. So liegen über dem berühmten Reformkloster neben einer Riesenmenge von Einzeluntersuchungen aller Art nur ein paar armselige Büchlein aus französischer Feder vor, die der Größe Clunys gerecht zu werden versuchen. Auffallend eifrig befaßt sich jetzt die englische Geschichtsschreibung und legt zwei quellenmäßige Werke vor, von denen das eine J. Evans mehr das innerklosterliche Leben, das L. M. Smiths die kirchenpolitische Bedeutung Clunys als Vorwerk gregorianischer Reform zu würdigen sucht.

München.

R. B.

Eldena: Kloer, H., Das Zisterzienserkloster Eldena in Pommern. (Kunstwissenschaftliche Studien, Bd. I.) Deutscher Kunstverlag, Berlin 1929. 90 S. und 30 Tafeln.

Wiewohl Eldena nach seiner baugeschichtlichen Seite in Th. Pyl (1880) eine tüchtige Bearbeitung gefunden hatte, ist Kloers Monographie notwendig geworden. Pyl begnügte sich mit der teilweisen Freilegung der Eldenaer Ruinen durch Schilling (1828) und hielt die Erforschung des Westflügels zur Lösung der baugeschichtlichen Probleme für hinreichend, entgegen dem Gutachten des Konservators der Kunstdenkmäler Persius. 1926—27 führte nun die Universität Greifswald, der die Betreuung der Ruine obliegt, eine völlige Freilegung der Überreste durch. Kloer leitete die Ausgrabungen und war deswegen wie kein anderer berufen, die Baugeschichte von Eldena zu schreiben. Der Erfolg seines Forschens beruht zum guten Teil darauf, daß er nicht blindlings suchte, sondern sich von den im *liber usuum* literarisch